

# Theologie

## Evangelischer Glaube und bildende Kunst

### Räume der Gotteserfahrung

– von Klaus Raschzok –

Über Jahrhunderte hinweg spielte die Frage nach der Verkündigungsfunktion der bildenden Kunst die entscheidende Rolle im Verhältnis zwischen evangelischem Glauben und Bildender Kunst. Entscheidende Weichenstellungen dazu waren bereits in der Reformationszeit erfolgt, als im Gegensatz zu den Bilderstürmern im Gefolge Martin Luthers zwar das Bild im Bereich von Frömmigkeit und Gottesdienst beibehalten, aber seiner Anbetungsfunktion entkleidet wurde.

Bildende Kunst sollte, so die Reformatoren, als ein didaktisches Instrumentarium dazu dienen, Grundaussagen des christlichen Glaubens anschaulich darzustellen und zu vermitteln. Damit war die Wortverkündigung dem Bild eindeutig vorgeordnet. Bildende Kunst sollte diese veranschaulichen und illustrieren. Eine konsequente Folge dieser reformatorischen Grundentscheidung bestand im zunehmenden Verzicht auf die absolute künstlerische Qualität der kirchlichen Zwecken dienenden bildenden Kunst. Diese wurde nahezu ausschließlich an ihrer Verkündigungsfunktion gemessen und beurteilt.

Als besonders paradoxe historische Entwicklung erscheint die Tatsache, dass sich etwa zeitgleich mit der Reformation das künstlerische Selbstverständnis hin zur Autonomie entwickelte. Die Künstler lösten sich aus einer über Jahrhunderte hinweg durch kirchliche Auftraggeber definierten Rolle und entdeckten das unbeeinträchtigt von kirchlichen Vorgaben gestaltende Individuum. Daraus entwickelte sich auch ein eigenständiger künstlerischer Zugang zu christlichen Motiven und Themen, der nicht mehr in eine kirchliche Funktion eingebunden ist.

Das nicht unproblematische Verhältnis von evangelischem Glauben und bildender Kunst ruht auf dieser Doppelentwicklung seit der Reformationszeit und führt konsequent zu einer Aufspaltung zwischen der autonomen, ästhetisch hochrangigen und der abhängigen, ästhetisch eher zum Kunsthandwerk neigenden bildenden Kunst im Dienst der kirchlichen Verkündigung, die sich dem kirchlichen Auftrag unterordnet.

Im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts wurde daher in der evangelischen Theologie versucht, die ausschließliche Zuordnung der Bilder zum Dienst der Verkündigung zu überwinden.

#### EIGENSTÄNDIGE ANTWORTEN

Unter Rückgriff auf den evangelischen Theologen Paul Tillich und dessen sogenanntes Korrelationsmodell wurde die bildende Kunst den Fragestellern zugeordnet, auf die hin kirchliche Verkündigung zu antworten habe. Künstler als sensible Seismographen unserer Gesellschaft und ihrer Fragen formulieren dann in



BILD: AUGUSTANA  
Professor Dr. Klaus Raschzok, \*1954, ist Inhaber des Lehrstuhls für Praktische Theologie an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau und Vorsitzender des Vereins für Christliche Kunst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

BILD: PRIVAT  
Evangelisch-lutherische Christuskirche Ebern.

ihren Gestaltungen die Fragen und Antworten ihrer Zeit, auf die hin kirchliche Verkündigung und Theologie zu antworten hätten.

Aber auch dieser Ansatz erwies sich auf Dauer der Qualität zeitgenössischer bildender Kunst nicht angemessen. Er kann als weitere

Engführung der Verhältnisbestimmung von Glaube und Kunst verstanden werden, weil er der bildenden Kunst eine zu eingeschränkte Funktion zuspricht. Denn Künstler formulieren in ihren Werken eben nicht nur Fragen an die Theologie und die kirchliche Verkündigung, sondern ihre Werke enthalten in sich und in der ihnen eigenen Sprache auch bereits Antworten. Diese Antworten können zwar von der kirchlichen Verkündigung abweichen, stellen aber dennoch eigenständige Aussagen und Stellungnahmen mit den Ausdrucksmitteln künstlerischer Gestaltung dar. So handelt es sich um einen umfassenderen Vorgang, wenn Künstler sich in ihrem Werk mit bildspezifischen Mitteln auch mit Fragestellungen des christlichen Glaubens auseinandersetzen. Ich gehe soweit, auch hier von einer Auslegung der christlich-biblischen Tradition zu sprechen, einer Auslegung, die sich zum großen Teil auch außerhalb der Kirche vollzieht und einer theologischen Kontrolle entzogen ist. Aber gerade deshalb ist ihr Beitrag wichtig und für die theologische Arbeit anregend.

#### AUTONOMIE DES KÜNSTLERS

Eine wichtige Hilfe zum Verständnis künstlerischer Beiträge zum christlichen Glauben und seinen Grundfragestellungen ist das Verständnis der Autonomie des Künstlers. Es geht darum, wahrzunehmen, dass der künstlerisch formulierte Beitrag jeweils einen Durchgang durch die individuelle Person des einzelnen Künstlers darstellt und mit bildimmanenten Mitteln der Gestaltung erfolgt. Es handelt sich beim

künstlerischen Werk um einen eigenständigen, authentischen und intensiven Beitrag im Sinne der Auslegung oder der Beschreibung von Glaubens- und Gotteserfahrung.

Ich persönlich verstehe Bilder und Objekte zeitgenössischer Künstler im Sinne eines Erlebnisraumes. Eine Künstlerin stellt mit ihren bild- oder objektimmanenten Mitteln, durch ihre je individuelle Person hindurchgegangen, einen Raum des sinnlichen Erlebens zur Verfügung. Sie gewährt mir Anteil an ihrer Bild oder Objekt gewordenen Erfahrung, lässt mich teilnehmen und weist damit über sich selbst hinaus. Bilder und künstlerische Objekte sind daher Räume des Erlebens, die analog wie die ebenfalls als sprachliches Kunstwerk zu verstehende Predigt von Gott in Anspruch genommen werden können und dann zu einem Raum für die Gottes- oder Christusbegegnung werden, unabhängig von einer vorherigen didaktischen oder kerygmatischen Abzweckung. Allerdings ist für diesen Vorgang ein hoher ästhetischer Anspruch Voraussetzung, und allein diese hohe ästhetische Anforderung möchte ich als Theologe Künstlern gegenüber geltend machen – als einzige Einschränkung von Seiten des Glaubens. Denn die ästhetische Qualität der Bilder und Objekte steht für mich in einer engen Beziehung zu dem, was die christliche Tradition unter der „Schönheit“ versteht, die alleine Christus zukommt. Diese Ästhetik ist für mich der Maßstab, nicht die Verkündigungsfunktion der bildenden Kunst. Letztere ist oftmals nichts anderes als ein versteckter Anspruch der Theologie, Macht über die bildende Kunst zu beanspruchen.

#### KREUZIGUNG UND TOD – GANZ NEU GESTALTET

Was dies konkret bedeutet, lässt sich an einer Arbeit im Rahmen des Kunstprojektes zur Lutherdekade 2015 mit dem Thema „Reformation – Bild und Bibel“ im evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Bayreuth verdeutlichen. Unter dem Motto „12 [W]ORTE – ein Weg zu Bibel, Kunst und Gemeinde“ haben 12 ausgewählte bildende Künstler die Aufgabe übernommen, sich in jeweils einer Kirchengemeinde mit einem von dieser gewählten Bibelwort auseinanderzusetzen. Der in Bad Windsheim lebende und arbeitende, 1964 in Lichtenfels geborene Gerhard Rießbeck, der als einer der bedeutendsten jungen Landschaftsmaler der Gegenwart gilt, hat dabei für die evangelisch-lutherische Christuskirche Ebern eine Arbeit zu Jesu Kreuzigung und Tod (Lk 23, 32-49) neu gestaltet. Er schuf ein Deckenbild für die hölzerne, vom Innenraum aus sichtbare Dachkonstruktion des zehneckigen Zentralbaus von 1957/58, das den

Titel „Dornenkrone mit Luftballons“ trägt und in Ölfarbe auf Aluverbund mit einem Durchmesser von 210 cm gemalt ist. Rießbeck gestaltet ein auf den ersten Blick fröhliches Bild: Bunte Luftballons steigen in einen blauen Himmel mit weißen Wolken auf. Die Dachkonstruktion des Kirchenraumes scheint sich zum Himmel hin zu öffnen. Aber zwischen den bunten Luftballons schwebt eine mächtige Dornenkrone. Es handelt sich um eine auf nur wenige Gestaltungsmittel reduzierte, nicht-figürliche Darstellung der Kreuzigung Jesu, die mit bildimmanenten Mitteln andeutet, dass Jesu Weg ans Kreuz und in den Tod zugleich einen Durchgang durch den Tod zum Leben darstellt (Röm 6, 3-4), wie er in jedem Christen in der Taufe angelegt ist.

Joseph Beuys hatte schon in den 1960er Jahren von einem Ende der konventionellen Kreuzigungsdarstellungen gesprochen. Arnulf Rainer versuchte, der Dramatik der Darstellung des Kreuzestodes Jesu in den 1980er Jahren durch die Übermalung und nachträgliche Korrektur von



BILD: PRIVAT  
Gerhard Rießbeck, Dornenkrone mit Luftballons. Deckenmalerei für die evang.-luth. Christuskirche Ebern, 2014.

Kreuzigungsdarstellungen auf der bildlichen Ebene gerecht zu werden. Werner Knaupp, der künstlerische Lehrer von Gerhard Rießbeck an der Nürnberger Akademie der Bildenden Künste, gestaltete Ende der 1970er Jahre eine Christusfigur mit ausgebranntem Kopf als Endpunkt der künstlerischen Darstellungsmöglichkeit des Gekreuzigten. Nicht zuletzt wohl deshalb hat Gerhard Rießbeck eine gegenständliche, aber nicht-figürliche Malerei als Zugang zum Thema der Kreuzigung Jesu gewählt.

BILD: PRIVAT  
Quelle:  
12 [W]ORTE.  
Ein Weg zu  
Bibel, Kunst,  
Gemeinde. Ein  
Kunstprojekt  
zur Luther-  
dekade im  
Kirchenkreis  
Bayreuth, hg.  
von Regional-  
bischöfin  
Dr. Dorothea  
Greiner,  
Bayreuth 2014.



Sie wird bestimmt von der Spannung zwischen den fragilen farbenfrohen Ballons und der sie gefährdenden Dornenkrone mit ihren massiven, für die Luftballons tödlichen Zacken. Die bunte Welt der aufsteigenden Träume und die dunkle Seite des Lebens in der Dornenkrone prallen aufeinander und stehen für Gefährdung und Durchgang. Die Weite des Himmels wird nur als Durchgang durch die dunklen Seiten des Lebens hindurch erreicht.

## SINNLICHE ERFAHRUNGEN

Bilder machen etwas sichtbar, was das Sagbare übersteigt. Sie gewähren einen sinnlichen Zugang und erschließen einen Erfahrungsraum. Gerhard Rießbeck beschäftigt sich seit langem in seiner Malerei mit extremen Landschaften. Stille, ruhige Bilder beherrschen sein Werk gerade dort, wo die menschliche Existenz durch Naturgewalten gefährdet wird. Er zeigt immer wieder neu die verborgene Schönheit angesichts von Zerstörung und Gefährdung auf und gewährt damit die Chance, Vertrautes neu sehen zu beginnen. Für das Einlassen auf eine neue sinnliche Erfahrung des Sehens ist in der Christuskirche Ebern die Verbindung des Deckengemäldes mit einem Kirchenraum entscheidend, in dem in den Gottesdiensten das Kirchenjahr begangen, in dem verkündigt, gesungen, gebetet, gesegnet und Abendmahl gefeiert und die Taufe vollzogen wird.

## ELEMENTE DER IKONOGRAFIE

Gerhard Rießbecks Arbeit nimmt zugleich ein Element der christlichen Ikonografie auf. So begegnen die Leidenswerkzeuge Christi in den Händen von Engeln, die mit ihnen spielen, an barocken Schalldeckeln evangelischer Kanzeln, wie zum Beispiel in der Nördlinger St. Georgskirche, als Hinweis auf die Überwindung des Todes durch Christus. Die barocken Deckengemälde in den katholischen Kirchen zeigen den geöffneten Himmel mit seinen Engeln und Heiligen. Gerhard Rießbeck zeigt in Ebern einen protestantischen Himmel, der den notwendigen Durch-

gang durch das Leiden und den Schmerz und durch die Gefährdungen eines fragilen Lebens nicht ausblendet. Die im Himmel schwebende Dornenkrone wird zum Zeichen der Hoheit dessen, der Sieger über den Tod geworden ist. Gerhard Rießbeck vergegenständlicht auf diese Weise eine innere Erfahrung und macht sie an scheinbar alltäglichen und im Grunde schönen Gegenständen fest, indem er sie in unsere von Werbung und ästhetischen Bildern des Glücks geprägte Alltagswelt der Medien hineinzieht. Etwas Unsichtbares, sich im Inneren vollziehendes wird nach außen gekehrt und sichtbar gemacht. Gute Bilder gehen nicht in dem auf, was man ohne sie schon mit Worten sagen könnte. Sie bieten einen Mehrwert gegenüber dem mit Worten Sagbaren. Gerhard Rießbecks Ausbruch aus der christlichen Darstellungstradition knüpft damit zugleich an die

Schönheit der romanischen Christusfiguren an, die den Gekreuzigten als sanftmütigen König und Herrscher am Kreuz zeigen.

In der Kirchengemeinde Ebern kam es bereits zu heftigen Reaktionen auf das Deckengemälde, die im Vorwurf gipfelten, das Thema zu verharmlosen. Sie deuten darauf hin, dass bildende Kunst zugleich auch provozieren muss. Die Arbeit wird ein Jahr lang im Kirchenraum verbleiben und hoffentlich auch zu befreienden Erfahrungen mit dem zentralen Motiv des christlichen Glaubens, der Kreuzigung, provozieren, im Sinne eines neuen Zugangs zum Gekreuzigten, dessen Schönheit inmitten des Leidens aufleuchtet und eine Ahnung davon vermittelt, wie Karfreitag und Ostern untrennbar verbunden sind und doch nicht miteinander vermischt werden dürfen.

*Der wahre Zweck  
eines Buches ist,  
den Geist hinterrücks  
zum eigenen Denken  
zu verführen ...*

(Marie von Ebner-Eschenbach)



*Wir liefern schnell und zuverlässig!*

**Freimund**  
Buchhandlung Neuendettelsau

Hauptstr. 2 - 91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874 6899590 - Fax: 68995-91  
E-Mail: info@freimund-buchhandlung.de

[www.freimund-buchhandlung.de](http://www.freimund-buchhandlung.de)

Anzeige

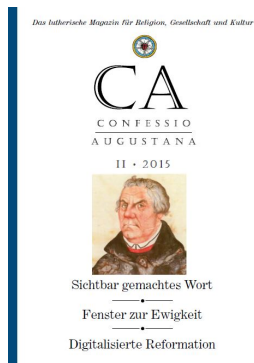
Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

# CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,  
Gesellschaft und Kultur

---

## Sichtbar gemachtes Wort - Fenster zur Ewigkeit



Heft 2 / 2015

---

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>  
zum Herunterladen bereit.

---

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
Missionsstraße 3  
91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874-68934-0  
E-Mail.: [info@freimund-verlag.de](mailto:info@freimund-verlag.de)